

**ШЕР**

HUGO SCHAEER. KIEV-ODESSA. 1995-2005

Zwischen Giswil und Kiev liegen ausreichend Kilometer, um vom Gewohnten ins Ungewohnte zu kommen, vom Vertrauten ins Fremde. Seit 1995 ist Kiev neben Giswil Hugo Schaers zweiter Lebens- und Arbeitsort, hier wie dort hat er sein Atelier eingerichtet. Was an Kilometern und Mentalitäten zwischen den beiden Orten liegt, ist Triebkraft seines Schaffens, das sich je schon mit dem Eigenen wie mit dem Fremden auseinandergesetzt hat. Mit zunehmendem Vertrautwerden des Fremden wird das Vertraute fremd. Wenn Hugo Schaer jetzt zusammen mit seiner aus Kiev stammenden Frau Iryna die Kiever Adresse behält, Giswil aufgibt und Odessa als neuen Ort wählt, so ist dies ein letzter Schritt vom einen ins andere, mit dem die beiden auch einlösen, was sie sich für das Gelingen der friedlichen Revolution unter dem Zeichen der Farbe Orange in der Ukraine vorgenommen haben: sich ganz einzulassen auf dieses sich erneuernde Land. Das Aufgeben des Bisherigen bedeutet eine neue Ortsbestimmung in den Koordinaten von fremd und vertraut, und der Abschied von Giswil gibt die Gelegenheit, auf die Arbeiten und Spuren der vergangenen zehn Jahre zurückzublicken.

Sufficient kilometers lie between Giswil and Kiev to allow for passage from the familiar to the unfamiliar, from the intimate to the alien. Since 1995 Kiev has been, besides Giswil, Hugo Schaer's second home and work base, his Atelier established both here and there. The distance in kilometers and mentality lying between both sites is the driving force of his work, which always has grappled with the familiar as well as the foreign. By increasing the intimacy of the foreign, the familiar becomes alien. When Hugo Schaer and his wife Iryna (who hails from Kiev) now forsake Giswil and, retaining their Kiev address, choose Odessa as a new domicile, then it is but a last step taken from one place to the other and with which they both redeem their promise for the success of the peaceful orange revolution in the Ukraine: completely joining into this self-renewing land. Relinquishing the hitherto signifies a new localization of coordinates, both alien and familiar, and taking leave of Giswil presents here the opportunity to look back upon the work and the traces of the last ten years.



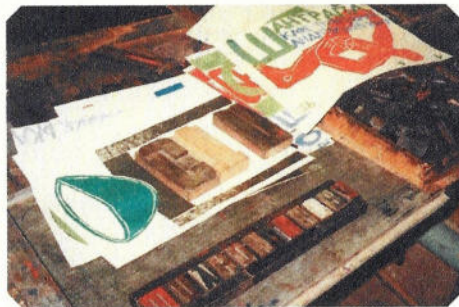
«Gute Reise»

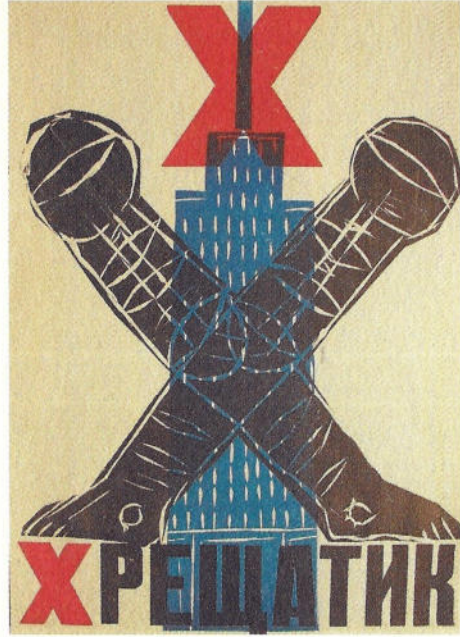
«Bon voyage»

Nicht mit Mitgebrachtem, sondern mit dem an Ort und Stelle gefundenen Material hat Hugo Schaer in Kiev gearbeitet. Die Embleme und Symbole, die Umrisse landesüblicher Werkzeuge und die in Holz geschnittenen kyrillischen Lettern, die für die Linolschnitte des Kiever Journals Verwendung fanden, sind Fundstücke so gut wie die Farben, das Papier und selbst das Linoleum, das vormals in einer Kiever Küche als Fussboden auslag. Von der Begegnung des Fremden und des Eigenen sprechen einzelne Zeichen aus Hugo Schaers Bildersprache, die tanzende Figur, Tisch und Schale, Mumie und Schlegel, die sich einfügen ins Neue und noch Ungewohnte. In Kiev Hugo Schaer worked not with brought material, but with that which he found on-site. The emblems and symbols, the outlines of indigenous tools, the wood-carved Cyrillic letters used for the linocuts of the Kiev journal - they are found items, as are the paints, the paper, and even the linoleum which formerly lay on the floor of a Kiev kitchen. Solitary symbols of Hugo Schaer's imagery speak of the encounter between alien and familiar: the dancing figure, table and bowl, mummy and drumstick, inserting themselves into the new and as yet unaccustomed.



Kiev Journal, 1995





Ganz aus dem Fremden sind die Kachelbilder auf Theaterplakaten und Leinwänden geschaffen. Das Muster der farbenfrohen Kacheln ist im Kiever Strassenbild, an Hauswänden und auf Plätzen, in Korridoren und U-Bahnschächten allgegenwärtig. Hugo Schaer übernimmt die Rasterung, die hier flächige Farbfelder, dort Ornamente oder gar Verzierungen formt, wie sie Folkloretrachten schmücken, wie er die leuchtenden, sogar grellen Farben aufnimmt, um daraus seine Flächenmuster zu bilden. Die Leinwände, auf die er die Rechtecke mittels Holzstempeln druckt, fand er ebenso in Kiev wie die Theaterplakate, die seinen ersten Kachelbildern als Malgrund dienten, und die an den Rändern und unter den Farbschichten noch erkennen lassen, was sie einst waren. Entirely created out of the alien are the tile pictures on theatre posters and canvas. The pattern of colourful tiles is ubiquitous in the streets of Kiev, on the walls of buildings and city squares, in alleys and subway shafts. Hugo Schaer adopts the grids, which here form fields of colour, there ornaments or even embellishments such as those decorating folkloric costumes, the same way he incorporates the glowing, even garish colours, forming his surface patterns from them. The linen upon which he imprints rectangles with wooden stamps, he found in Kiev, as he did the theatre posters which served as canvases for his first tile pictures, and which along edges and beneath paint layers still bespeak what they once were.





Im Drucker-Atelier  
In the printing studio



Vernissage Galerie Blankart, Kiev:  
Petja Nasarovitch, Iryna Schaer-Tkachenko, Nina Tkachenko



Bei Schaers in der Puschkinstrasse 24B  
At Pushkin Street 24b



Artist's Kiev friends



Kiever Künstlerfreunde

Nachhaltig beeindruckt von den Fotografien Viktor Marushchenkos, denen Hugo und Iryna Schaer 1996 im Kunsthaus von Kiev begegneten, beschlossen die beiden, das in zwanzig Jahren entstandene Werk des Kiever Fotografen, der der Ukraine in der Zeit des Umbruchs ein Gesicht gab, in einem Fotobuch zu dokumentieren. Marushchenko gehört zu jenen Künstlern, die dem zwischen West und Ost Pendelnden die Verschiedenheit der beiden Welten bewusst machten, «Künstler, die radikal und offen Kunst realisieren, nicht als Luxus, nicht für einen neuigkeits-süchtigen Markt, sondern als Grundlebensmittel, aus existentieller Notwendigkeit» (aus dem Vorwort des Herausgebers). Deeply impressed by the photographs of Viktor Marushchenko, whom they met in the art museum of Kiev in 1996, Hugo und Iryna Schaer decided to document in a book the oeuvre of twenty years of the Kiever photographer who gave a face to the Ukraine at the time of upheaval. Marushchenko belongs to those artists who made the commuter between East and West conscious of the differences between the two worlds, «Artists, who radically und openly realize art, not as a luxury, not for a trend-addicted market, but as basic nourishment, out of existential necessity.» (from the editor's foreword).



«Verbotene Zone», Fotografie von Viktor Marushchenko  
«Forbidden Zone», Photo by Viktor Marushchenko



Hugo Schaer (links) mit Andrej Kurkov  
Hugo Schaer (left) with Andrei Kurkov

Der Blick auf den Boden, auf die variantenreich gegossenen eisernen Schachtdeckel, die in den Kiever Strassen vor der Oberfläche in den Untergrund führen, ist Ausgangspunkt des zusammen mit dem 1961 in St. Petersburg geborenen Schriftsteller Andrej Kurkov realisierten Buchprojekts «Keine Angst vor der Dunkelheit». Kurkov, der seit seiner Kindheit in Kiev lebt und über einen geschärften Blick nicht nur für die Komik einer unzulänglichen Situation, sondern auch für die Zu- und Übelstände einer noch nicht lange eigenständigen Gesellschaft verfügt, liess sich von Hugo Schaers Fotografien von Kiever Schachtdeckel zu einer so witzigen wie entlarvenden Geschichte aus dem Untergrund inspirieren.

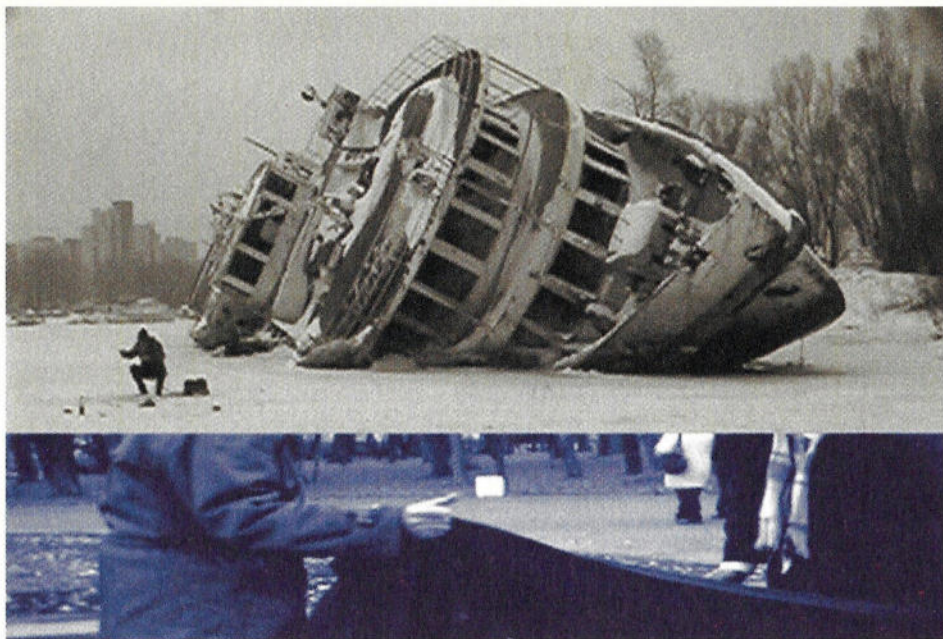
The gaze upon the ground, at the diverse cast iron manhole covers leading from the surface of the Kiev streets to the underground below, is the starting point for the book project «Don't Be Afraid of the Dark», realized jointly with the writer Andrej Kurkov, who was born 1961 in St. Petersburg. Kurkov, who has lived in Kiev since his childhood, and who possesses a keen eye not only for the comedy inherent in an inadequate situation but also for the conditions and grievances of a newly-independent society, was inspired by Hugo Schaer's manhole cover photos to write a witty and exposing story of the Kiev underground.



Kiever Schachtdeckel

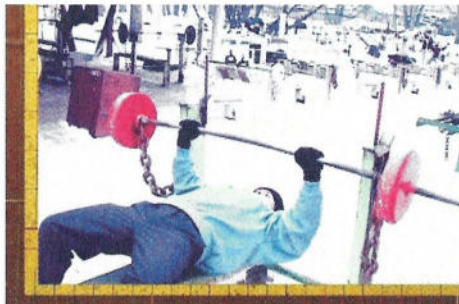
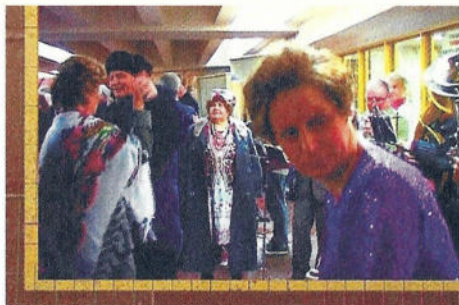


Mit Harald Szeemann im Herber Giswil: Vorbereitung der Ausstellung von Viktor Marushchenko, Biennale Venedig 2001 with Harald Szeemann in Atelier Herber in Giswil during preparations for Viktor Marushchenko's exhibition at the 2001 Venice Biennale



«Demarsch». Videopoetry, 12'32". Schweiz/Ukraine 2001

Marschschritt und Parolenruf streiten sich in Volodymir Hubas Klavierstück «Demarsch» mit Melodie und Harmonie. Das Stück steht in der Mitte der Videopoetry, der es den Titel gibt. Es ist die erste der Videoarbeiten, in denen Hugo Schaer Bilder aus der Ukraine zeigt. Nicht durch die (Schutz-)Brille des Touristen sind diese Aufnahmen gesehen, sondern aus befremdetem sowohl wie liebevoll zuge-  
neigtem Blick. Letzterer gibt vor allem dem «Birkenwalzer» den leisen Humor, der, was er pointiert in Szene setzt, niemals denunziert, sondern aus einer sehr nahen Distanz und mit zurückhaltender Kritik befragt. March tempo und slogan cries contend with melody and harmony in Volodymir Hubas piano piece «Demarsch». The composition stands at the centre of the videopoetry to which it gives its name. It is the first of the video works in which Hugo Schaer displays images from Ukraine. These images are viewed not through the (protective) eyeglasses of a tourist, but are seen from an alienated as well as affectionate viewpoint. This last view especially, gives «Birkenwalzer» a quiet humour which never denounces what it pointedly sets in the spotlight, but questions it from a very close distance and with cautious censure.



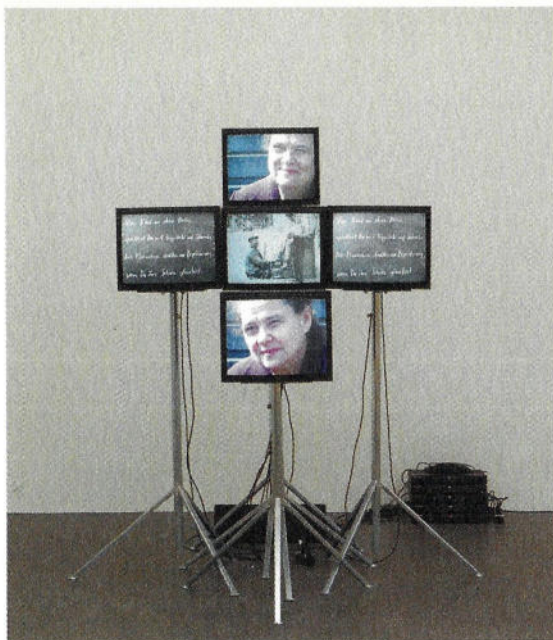
«Birkenwalzer». Videopoetry, 12'40". Schweiz / Ukraine 2002

Noch einen Schritt weiter im Aufgeben der eigenen Sicht geht nach «Demarsch» und «Birkenwalzer» die dritte ukrainische Videoarbeit von Hugo Schaer, «Puschkinlift». Die Bilder nehmen ihren Ausgang vom Lift des Hauses Puschkinstrasse 24B in Kiev, wo der Schweizer Künstler mit seiner ukrainischen Frau lebt. Die Fahrt in die Tiefe, bis hinab auf die Sohle des Kohlebergwerks, ist eine Lebensreise, die von Aufbruch und Rückkehr, von Weggehen und Ankommen, von Arbeit und Fest erzählt. Die Kamera ist mitten im Geschehen, und von Mal zu Mal wechselt der Fernblick mit der Nahsicht. Hugo Schaer's third Ukrainian video work after «Demarsch» und «Birkenwalzer», «Puschkinlift», goes one step further in surrendering the inherent viewpoint. The images begin in the elevator of the house at Pushkin Street 24b in Kiev, where the Swiss artist lives with his Ukrainian wife. The journey into the deep, down to the bottom of the coal mine, is a voyage of life which recounts decampment and return, departure and arrival, labour and celebration. The camera is in the midst of the occurrences, and each time the viewpoint shifts from remoteness to intimacy.



Videoinstallation «Puschkinlift», Kunstmuseum Luzern 2003/2004  
Video installation «Puschkinlift», Art Museum Lucerne 2003/2004

Auf der Potjomkin-Treppe in Odessa spielen in Sergej M. Eisensteins Film «Panzerkreuzer Potjomkin» die Szenen, die die Gewalt des Militärs mit dem Entsetzen der aufgebrachten Bevölkerung zusammentreffen lassen. Hundert Jahre nach der Revolution, die zwanzig Jahre später in dem Film ein Denkmal erhielt, lässt Hugo Schaer auf dieser Treppe Galina Ivanovna, die Tochter des Beinlosen aus dem Film, von ihrem Vater erzählen. Ivan Vorobjov, der beinlos auf seinen Händen die Treppe hinunterspringt, ist auf den fünf Bildschirmen der Videoinstallation «Potjomkin Treppe» wie in dem Videofeature «Ivan Vorobjov» jene Gestalt, an der sich die Erinnerungen festmachen, denen der Innerschweizer Künstler an seinem neuen Lebensort nachfragt. The Potemkin Steps in Odessa provide the setting for the scenes in Sergei M. Eisenstein's film «The Battleship Potemkin», in which the violence of the military collides with the dismay of the enraged populace. One hundred years after the revolution memorialized in this film, Hugo Schaer allows Galina Ivanovna, the daughter of the legless amputee in the movie, to speak of her father as she stands on these stairs. Ivan Vorobjov, who runs legless down the steps upon his hands, is the figure on the five monitors of the video installation «Potjomkin Treppe» and in the video feature «Ivan Vorobjov» upon whom those memories remain affixed, which the artist from Central Switzerland questions in his new home.



5-Kanal-Videoinstallation «Potjomkin Treppe», Kunstmuseum Luzern 2004/2005  
5-Channel video installation «Potemkin Steps», Art Museum Lucerne 2004/2005

Iryna und Hugo Schaer waren Augenzeugen der orangefarbenen Revolution in Kiev, die am Ende des Jahres 2004 mit dem Sieg der Opposition und der Wahl von Viktor Juschtschenko zum Präsidenten ihren friedlichen Abschluss fand. Ein Land im Aufbruch – das verlockt den Künstler, der das Vertraute immer wieder für das Unvertraute aufgab, sich ganz aufs Fremde einzulassen. Die Hafenstadt Odessa, die dem Segelkundigen die Weltmeere erschliesst, ein Ort, wo seine Themen «auf der Strasse liegen»: Neben Kiev wird Odessa künftig der zweite Lebens- und Arbeitsort von Hugo und Iryna Schaer Tkachenko sein. Iryna und Hugo Schaer were eyewitnesses to the orange-coloured revolution in Kiev, which at the end of the year 2004 found its peaceful resolution in the victory of the opposition and the election of Viktor Yushchenko as president. A country awakening – it attracts the artist, who time after time gave up the known for the unfamiliar, into completely entering the alien. The harbour city of Odessa, offering the expert sailor passage to the oceans of the world, a place where his themes «lie in the streets»: in the future Odessa will be, next to Kiev, the second home and workplace of Hugo und Iryna Schaer Tkachenko.



«Schwarzmeerexpress Odessa Kiev»

«Black Sea Express Odessa Kiev»



Odessa, Sofijevskaja 15

Hugo Schaer wurde 1952 in Luzern geboren. Ausbildung am Lehrerseminar Hitzkirch, Kurse an der Schule für Gestaltung in Luzern, Studienaufenthalte an der Académie Grande Chaumière in Paris. Seit 1980 Ausstellungen, Inszenierungen und Kunstprojekte im In- und Ausland, Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Thomas Birve. 1995 Heirat mit Iryna Tkachenko, seither Ateliers in Giswil und Kiev. Neben Malerei, Objekten, Kunst im öffentlichen Raum und spartenübergreifenden Kunstprojekten seit 1997 Videoarbeiten. 2005 verlässt Hugo Schaer Giswil und lässt sich in Odessa nieder. Den zweiten Lebens- und Arbeitsort Kiev behält er bei.

Hugo Schaer was born in 1952 in Lucerne, Switzerland. Schooling at the Teachers' College Hitzkirch, classes at the School of Design in Lucerne, studies at the Académie Grande Chaumière in Paris. From 1980 on: exhibitions, productions and art projects in Switzerland and abroad, collaborations with the sculptor Thomas Birve. 1995 marriage to Iryna Tkachenko, since then studios in Giswil und Kiev. Besides painting, objects, art in public spaces and interdisciplinary art projects, since 1997 video work. 2005 Hugo Schaer leaves Giswil and settles in Odessa, retaining his secondary home and work base in Kiev.

Ermöglicht haben diese Publikation die Kulturförderung Obwalden und die von Ah Druck AG Sarnen.

Funded by: Culture sponsorship of Canton Obwalden

Vielen Dank

Text: Urs Bugmann, Kriens; Übersetzung: Genia Snihurowycz, Luzern

Gestaltung: Markus Bucher, Zürich; Druck: von Ah Druck AG, Sarnen

Verlag: Martin Wallimann, Alpnach

ISBN 3-908713-54-4

filmodessa

Hugo Schaer

Sofijevskaja 15, ap. 3

Postbox

65083 Odessa

Ukraine

Telefon +380 482 23 54 12

[hugo.schaer@filmodessa.com](mailto:hugo.schaer@filmodessa.com)

[www.filmodessa.com](http://www.filmodessa.com)

© Hugo Schaer, Urs Bugmann, Kulturförderungskommission Obwalden